

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 19

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Vereinsleben.

Militär-sanitätsverein Luzern. (Verspätet eingelangt.) Ein wunderschöner Frühlingmorgen wie ihn Auffahrt (25. Mai) selten sieht, wölbte sich über dem Firmament und dieser schöne Tag benützte der Militär-sanitätsverein von Luzern und Umgebung als Feldübungstag am Fuße des hohen Pilatus. Fast 30 Mann stark zogen wir aus unter kräftigem Trommelschlag und nach 1½ Stunden langsam tapferm Marsche waren wir an unserem Bestimmungsort. Eine herrliche Fernsicht über Stadt, See und Gebirge lag vor uns und ungern zog es den „Sanitätler“ zur heißen Arbeit. Unsere Aufgabe war in erster Linie eine richtige Durchführung der Trägerpatrouille. Mit fleißigem Eifer zeigte sich da unser Herr Präsident Wachtmeister Honauer. Mit Geschick und großem Fleiß wurde diese Uebung geleitet und durchgeführt. Großer Ausdauer brauchte es für den Instruierenden, den ältern Soldaten diese Neuerung beizubringen. Doch es kam zum prächtigen Erfolge. Nach fast zweistündigem Exerzieren und Ueben brachte man es soweit, daß man die einzelnen Gruppen zusammenziehen konnte und alles ging flott unter dem schneidigen Kommando von Wachtmeister Honauer weiter. Nachdem die Zeit zu Mittagskraft heranrückte, wurde damit abgebrochen und es ging zur Feldküche, die von den Kollegen Steger, Bächler und Koch aufs beste besorgt wurde. Eine kräftige feine Maggihuppe labte und stillte unsern heißen Hunger. Selbst der gebräuchliche Marschtee fehlte nicht und allmählich fing der Humor an zu steigen. Doch mit dem ging auch unsere Mittagskraft zu Ende und vor Beginn der Arbeit wurden wir noch durch einen Amateurphotographen, Kollegen Dexler, „verewigt“.

Unsere zweite Uebung war die richtige Durchführung von Sanitätspatrouillen, Trägerzügen und Relaisposten. Auch hier erforderte es manche Wiederholung, bis man am Ziele angelangt war. Doch mit Geduld und frühlichem Mut ging's ans Werk und mit Stolz dürfen wir sagen, daß an diesem Tage viel gelernt wurde. Nach siebenstündigem Arbeiten auf Schwändialp am stolzen Pilatus zogen wir wieder mit dröhnendem Trommelschlag dem schönen Luzern zu. Gebräunt von der heißen Maisonne und mit dem frohen Bewußtsein, den ganzen Tag in ernster Arbeit für das Sanitätswesen gearbeitet zu haben, gab uns den Stolz, mit berechtigter Freude noch ein gemüthliches Stündchen in unserem Vereinslokal zu verbringen. Ein frischer Trunk direkt vom Faß labte uns und freudig ging jeder heim mit müden Gliedern. Jeder freute sich, einen solch' schönen, lehrreichen Tag

erlebt zu haben, und wir hoffen mit Zuversicht, daß diese Freude nicht allzu rasch verwehe, sondern wachse und Früchte trage zum Frommen und Gedeihen des ganzen Sanitätswesens, sowie des lieben Vaterlandes! — Nur schade, daß kein Arzt anwesend war, es würde manchen Wankelmütigen aufmuntern. So könnte das gesamte Militär-sanitätswesen gewinnen an Kraft und Arbeitsfähigkeit, damit auch in ernsten Tagen wir mit mehr Selbständigkeit und Tüchtigkeit arbeiten können zum Wohle der verwundeten und kranken Soldaten! Darum der ständige Ruf nach Militärärzten in außerdienstlichen Uebungen! W. F.

Emmental. Feldübung. Die durch die Person ihres verdienten Leiters, Herrn Dr. Trösch, enger miteinander verbundenen Sektionen Arni, Biglen, Großhöchstetten und Schloßwil, denen sich diesmal zu Aller Freude auch die Sektion Hasle-Nüeggau, unter Führung von Herrn Dr. Moser angeschlossen, haben schon manch eine gemeinsame Aktion durchgeführt. Der gelungenen Marmübung vom 20. Juli, abends, folgte schon auf den 13. August ein neues Aufgebot an die freiwilligen Sanitätshilfstruppen zwischen dem Mare- und Emmenstrand. Im Rothholzwald, zwei Kilometer östlich der Station Biglen, wartete der zahlreich Herbeigeeilten keine leichte Arbeit. Nach Supposition des Leitenden hatte dort an steil liegender Wegscheide eine Kollision zweier vollbesetzter Breaks stattgefunden. 20 Verunglückte galt es zu bergen. Die Sektion Arni hatte die Uebung in prompter und verdankenswerter Weise vorbereitet, soweit wenigstens, als einer derartigen Aktion vorgearbeitet werden muß. Alles vorhandene Transportmaterial hingegen war zu Hause gelassen worden, und mußte solches erst jetzt requiriert und improvisiert werden.

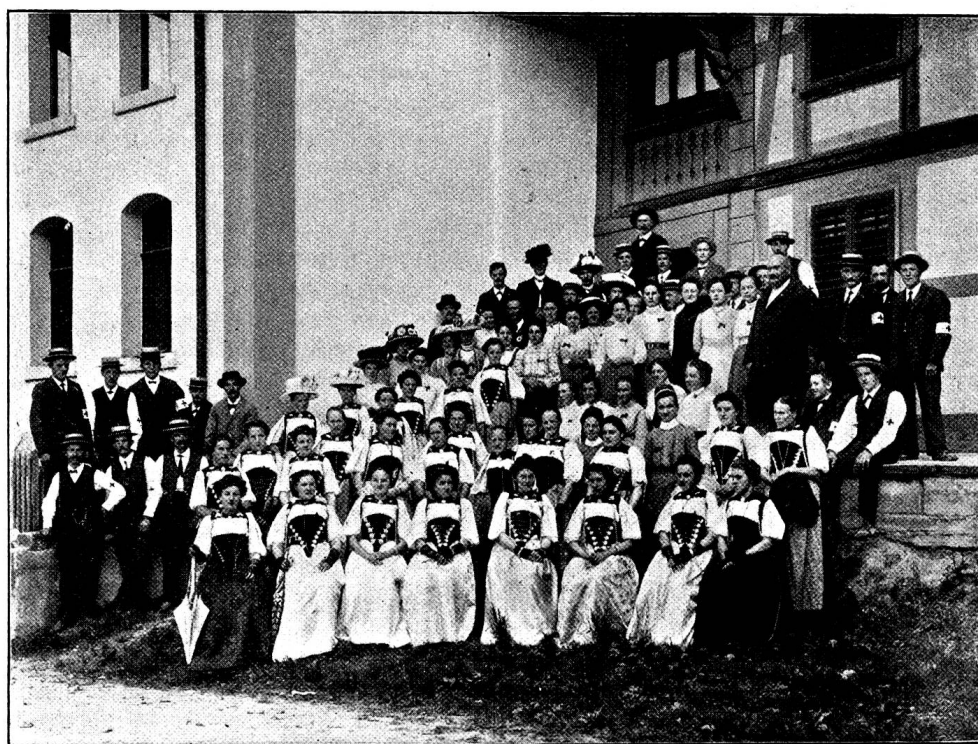
Die Uebung selbst nahm unter der Aufsicht der Herren Dr. Trösch und Moser den gewöhnlichen Verlauf, der zwar diesmal durch eine mißverständene Meldung an die Transportkolonne etwas verzögert wurde. Sämtliche unter das anwesende Hilfslehrpersonal verteilte Korps suchte mit ruhigem Eifer die ihnen gestellte Aufgabe zu lösen. Die Kritik erwähnte rühmend die richtig angelegten Verbände, das sehr zweckmäßig eingerichtete Improvisationsmaterial, sowie das ein Kilometer vom Verbandplatz entfernte, im Saal der Wirtschaft zur Arnijäger untergebrachte und gründlich besorgte Notspital.

Nach eingewommener Erfrischung, abgehaltener Kritik und ausgetauschter Rede und Gegenrede, trennte

man sich in dem Bewußtsein, wieder einmal eine Fülle von Anregungen empfangen zu haben. Der wertigen Gastfreude auch auf diesem Wege einen freundlichen Gruß!
M.

Winterthur. Feldübung. Am 27. August diesen Jahres veranstaltete der Samariterverein Winterthur unter der oft bewährten Leitung seines Ehrenmitgliedes, Herrn Wöhner, eine Feldübung, welche, begünstigt vom prächtigen Sommerwetter, einen wohlgegangenen Verlauf nahm. Etwa 80 Aktivmitglieder

Arztes, Herrn Dr. Brandenburg wurde die gestellte Aufgabe im wesentlichen richtig ausgeführt und zielbewußt gearbeitet; daß noch manches zu verbessern ist, liegt in der Natur der Sache. Wenn irgendwo, so bleibt hier das Wort in Kraft: „Wir lernen alle Tage und lernen doch nicht aus“. Zum Feldspital war der große Kronensaal von Samariterinnen hergerichtet worden, und verhältnismäßig rasch erfolgte dahin der Transport der 22 aufgefundenen Verwundeten. Unter den improvisierten Transportmitteln leistete namentlich ein schlittenähnliches Vehikel für



Die Huttwiler Samariterinnen in der Bernertracht. Zum Bericht in Nr. 17.

fanden sich zusammen, um zu bekunden, daß sie zur Förderung der edlen Samaritersache nicht Anstrengung noch Hitze scheuen. Es lag der Uebung folgende Supposition zugrunde: Ein Gefecht, das auf der Anhöhe hinter Töbß stattgefunden hat, hinterläßt eine größere Anzahl Verwundete. Dieselben werden von der Sanitätsmannschaft unter Beihilfe des hiesigen aufgebotenen Samaritervereins und der Hilfskolonne aufgesucht und nach dem Rotverbandplatz gebracht. Nach Anbringung der dringendsten Notverbände besorgt die Hilfskolonne den Transport der Verwundeten in geeignete Lokalitäten bis zum Abschub der Pflinglinge nach Anordnung des Sanitätskommandos. Laut Kritik des die Uebung leitenden

den Transport über den Bergabhang vorzügliche Dienste. Nach der fachgewandten Kritik des leitenden Arztes hielt frohe Gemütslichkeit die Teilnehmenden der Uebung noch für kurze Zeit beisammen, bis man sich trennte in dem frohen Bewußtsein, einen lehrreichen Nachmittag im Dienste der hehren Samaritersache verbracht zu haben. Möge letztere stetsfort gedeihen und die Reihe derer immer größer werden, welche sich für den Dienst der Nächstenliebe dem Samariterverein zuwenden.
A. U. B.

Winterthur. Nachtübung. Von dem Bestreben geleitet, seine Mitglieder für den Ernstfall vorzubereiten, auch auf Gebieten, welche sich glücklicher-

weise nur selten geltend machen, veranstaltete der fach-eifrige Samariterverein eine Nachtübung, welche auch für den Unbeteiligten viel Interesse bot.

Als am 14. September sich zirka 50 Mitglieder zur gewohnten Zusammenkunft im Lokal eingefunden hatten, wurde ihnen durch den altbewährten Leiter, Herrn Wöhner, mitgeteilt, daß Bericht eingetroffen sei, es habe im Kinematographen an der Museumstraße soeben eine Explosion stattgefunden, und es sei der Samariterverein zu sofortiger Hilfeleistung aufgeboten.

Regere Eifer spiegelte sich auf allen Gesichtern. Mit Ausnahme von vier Mitgliedern, welche zur Einrichtung des Notspitals im Kindergarten zurückblieben, eilte alles im Sturmschritt der Unglücksstätte zu. Die Samariter dringen in letztern ein, befreien die Verunglückten aus ihrer verhängnisvollen Lage, und transportieren sie auf den mitgebrachten Tragbahnen auf den in der gegenüberliegenden Vorhalle des Bahnhofes eingerichteten Notverbandplatz. Hier treten die Samariterinnen in Funktion und legen den an Quetschungen, Ripp-, Becken- und Beinbrüchen u. dgl. leidenden Patienten den ersten Verband an.

Des strömenden Regens ungeachtet, werden hierauf die Verwundeten nach dem Notspital verbracht, woselbst die Personalien aufgenommen und die Patienten eingereicht werden, bis seitens des die Uebung verfolgenden Arztes, Herrn Dr. Oswald, die übliche Kritik abgegeben werden kann über den Verlauf der Uebung im allgemeinen und die Auffassung und Behandlung der supponierten Verletzungen im speziellen.

Nach der Äußerung des Inspizierenden hat der Verein die gestellte Aufgabe günstig gelöst und aufs neue gezeigt, daß seine Bestrebungen alle Anerkennung, auch der Fernstehenden, verdienen, stellt er sich doch in der uneigennützigsten Weise in den Dienst der allgemeinen Bruderliebe.

A. U. B.

Verband thurgauischer Samaritervereine.

Bei richtiger Hundstagsstille hielt der Verband thurgauischer Samaritervereine am 20. August seine Feldübung in der Gegend Frauenfeld-Murkart unter der Leitung des Herrn Hauptmann Dr. med. Vogler ab. Die rund 200 Teilnehmer sammelten sich vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr und traten 11 $\frac{1}{4}$ Uhr zur Entgegennahme der Supposition und der Einteilung ein. Kurz vor 12 Uhr mit Extrazug der Straßenbahn in Murkart angelangt, begannen die 7 verschiedenen Gruppen ihre Arbeit. Diese ging rasch von statten, waren doch trotz des schwierigen Terrains und der ziemlich weiten Entfernung in etwas weniger als 1 Stunde die 41 Simulanten geborgen. Aber auch die Einrichtung des Hauptverbandplatzes bei der Fabrik Murkart geschah rasch, ebenso das Herrichten von je einem Leiterwagen

für sitzend und liegend Transport, als auch das Einrichten von 2 Güterwagen der Straßenbahn zum Verwundeten-Transport. Um 3 Uhr nachmittags waren sämtliche „Verwundete“ teils auf den improvisierten Leiterwagen abgeführt, teils in den Güterwagen verladen. Wiederum mit Extrazug nach Frauenfeld zurückbefördert, wurden die Wagen entladen und die „Patienten“ im Notspital in der geräumigen, städtischen Turnhalle gelagert. Auch diese Einrichtung war zweckentsprechend hergerichtet worden und machte auf die vielen Besucher einen guten Eindruck. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr traten die Teilnehmenden wieder an, um zum wohlverdienten Abendessen und zur Entgegennahme der Kritik zu gehen. Diese hielt, als Vertreter des Zentralvereins vom Roten Kreuz, Herr Dr. med. W. Knoll. Dieser war, im ganzen genommen, mit dem Verlauf der Uebung wohl befriedigt und verdankte die Leitung und Durchführung derselben. Hierauf begrüßte im Namen der durchführenden Sektion deren Ehrenmitglied, Herr Gemeinde-Ammann Herr J. Kouff, die Teilnehmer in wohlbedachten, von Liebe zur Samaritersache zeugenden Worten. Ebenso sprach in überzeugender Weise das hochgeschätzte Mitglied des Kantonalvorstandes, Herr Dr. med. Schildenecht-Weinfelden, und ermunterte die Anwesenden zu intensiver Weiterarbeit auf dem Gebiet des Samariterwesens. Nachdem noch Herr Sanitätsfeldweibel Helbling-Winterthur, Vertreter des Schweizerischen Samariterbundes, die Grüße des Zentralvorstandes entboten, wurde offiziell Schluß erkannt, um den Mitgliedern noch eine Stunde der Gemütlichkeit zu sichern, da die auswärtigen Sektionen mit den 7 Uhr-Zügen wieder ihrer Heimat zusteuerten. Bemerkenswert ist noch, daß an diesem Tage auch die Sektion Adorf dem Kantonalverbande sich angliederte und dieser nunmehr aus 10 Sektionen besteht. St.

Trogen und Wald. Felddienstübung.

Sonntag den 13. August fand unter Leitung von Herrn J. Altherr, Adjutantunteroffizier aus Basel, eine Feldübung statt, der folgende Supposition zugrunde lag: Ein zweispänniges Breack mit Knaben und Mädchen der Realschule Trogen wurde beim Stuchenholz in der Nähe der Brücke gegen das Dorf Wald durch ein Automobil umgeworfen. Die Insassen, 14 an der Zahl, wurden die sehr steile Böschung hinuntergeworfen, wo sie dann zum Teil sehr schwer verletzt liegen blieben. Ein zu gleicher Zeit der Straße entlang kommender Velozipedit machte der Präsidentin, Frä. Sturzenegger von Trogen, Mitteilung von diesem Zusammenstoß. Frä. Sturzenegger alarmierte die Mitglieder der Samaritersektion Trogen und Wald, worauf in kurzer Zeit 28 Damen und 4 Herren auf der Unglücksstelle ankamen.

Der Übungsleiter teilte die Anwesenden in fünf verschiedene Gruppen ein:

I. Gruppe (Chef Frau Alder): Transportabteilung. Diese hatte die Aufgabe, die Verwundeten an der Unglücksstelle, einem sehr steilen Abhang, zu suchen und dieselben auf den Verbandplatz zu transportieren, was bei dem sehr schwülen heißen Wetter manchen Schweißtropfen kostete. Der Gruppenchef hatte vier Damen und drei Herren zur Verfügung; Dauer des Transports: zwei Stunden.

II. Gruppe (Chef Frau Schmid): Notverbandplatz. Diese Gruppe hatte die Aufgabe, den Verwundeten einen ersten Notverband anzulegen, dieselben zu lagern und zu erfrischen. Dauer der Arbeit zwei Stunden, mit vier zugeteilten Damen.

III. Gruppe (Chef Herr Seiler): Improvisationsabteilung. Diese hatte die Aufgabe, Transportmittel zu erstellen, trotz des wenigen Materials, welches zur Verfügung stand. Der Chef konnte doch drei Nottragbahnen und eine Grasbahn zum Transport von vier liegend Verwundeten herstellen. Dauer der Arbeit $1\frac{1}{2}$ Stunden, mit drei Herren.

IV. Gruppe (Chef Frl. Bänziger): Transport der Verwundeten vom Notverbandplatz in den Notspital. Da sehr wenig Samariter zur Verfügung, so ersuchte der Übungsleiter das Publikum, welches sich sehr zahlreich als Zuschauer einfand, bei dem Transport in den Notspital zu helfen, was auch bereitwilligst gemacht wurde. Dauer des Transportes $1\frac{1}{2}$ Stunden. Der Notspital war 20 Minuten von der Unglücksstelle entfernt.

V. Gruppe (Chef Frau Menet): Notspital. Dieses wurde in tadelloser Weise ausgeführt; acht Notbett-

stellen mit Bettzeug versehen; ebenfalls für Erfrischung wurde gut gesorgt. Dauer der Einrichtung für den Notspital: zwei Stunden.

Dauer der ganzen Übung: $3\frac{1}{2}$ Stunden.

Als Vertreter des Roten Kreuzes war anwesend Herr Major Dr. Häne; vom schweizerischen Samariterbund der Zentralpräsident Herr N. Gantner, Zentralkassier Herr Rauber und Materialverwalter Wegmann.

Diese Herren waren mit der Arbeit, welche genannter Verein bei dieser Übung geleistet hatte, zufrieden und bedauerten nur, daß die beiden Vereine noch so wenig Herren als Aktivmitglieder besitzen.

J. A.

Bern. Donnerstag den 16. September hielt der bernische Samariterverein eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Haupttraktandum war die Wiedererwägung des Beschlusses des **Obligatoriums** für die Zeitschrift „Der Samariter“. Nach reiflicher Diskussion wurde mit entschiedenem Mehr beschlossen, vom nächsten Jahr an von einer Erneuerung des Obligatoriums für den „Samariter“ abzusehen. Vom heutigen Datum an soll für die Übungen wieder durch Karten aufgeboden werden. Der langgewünschte Friede scheint damit wieder eingeleitet zu sein. -e-

Baden, Vorortsektion. Wir bringen den tit. Schwestersektionen zur Kenntnis, daß die Mitgliederversammlung vom 21. September, an Stelle des zurückgetretenen Herrn Robert Siegrist, Herrn Engelbert Binkert zum Vereinspräsidenten gewählt hat.

Bernischer Rot-Kreuz-Tag.

Der Zweigverein Bern-Mittelland ladet hiermit zum

VII. kantonalsbernischen Rot-Kreuz-Tag in Bern

Sonntag den 15. Oktober 1911

höflichst ein und ersucht die Rot-Kreuz- und Samariter-Vereine des Kantons Bern, durch zahlreiche Beteiligung zum Gelingen dieses Tages beizutragen.

Programm:

Von 8— $9\frac{3}{4}$ Uhr vormittags: Empfang am Hauptbahnhof durch die Sanitätshülfskolonne Bern.

10 Uhr vormittags: Vortrag von Herrn Dr. Viehli in Randersteg, über: Das Rettungswesen im Hochgebirge, an Hand von Projektionen und kinematographischen